

19.6.74

-m- Nackenheim. Im Zusammenhang mit Raumordnungsplan für die Region Rheinhessen berieten die Ratsmitglieder unter Vorsitz von Ortsbürgermeister Willi Wöll im Film- und Feierraum der Carl-Zuckmayer-Schule über angeschnittene Fragen, die die Weinbaugemeinde betreffen. Nachdem sich der Verbandsgemeinderat bereits für die rechtsrheinische Lösung entschieden hat, sprach sich der Rat ebenfalls für die von Professor Gunckel erarbeitete Studie aus. Allerdings sollte dies keine Endlösung sein, wenn sich die Zweibrückenlösung noch um Jahrzehnte aufschieben sollte.

Nackenheimer Rat für eine Brückenlösung

Der Vertreter der Verbandsgemeinde, Anton Sans, erklärte, wenn man bedenke, daß die Brücke bei Oppenheim bereits vor fünfzig Jahren erstmals als Forderung im Raum stand, dann könne man auch hier keineswegs mit einer schnelleren Lösung rechnen. Der Verbandsgemeinderat habe bereits darauf bestanden, daß das Projekt schnellstens in Angriff genommen werden müsse, um weitere schwere Unfälle zu verhindern. Auch die Belästigungen durch den Straßenlärm seien fast unerträglich. Lediglich bei erheblichen Verzögerungen sollte man die Linienführung auf der linken Seite tolerieren. Eventuell sollte man hier preisgünstig, gedacht sei auch an einen zweispruigen Ausbau, baldigst in Angriff nehmen. Damit die Rheinufergestaltung nicht unmöglich gemacht werde, müsse diese Straße dann tiefer liegen als die jetzige Planung.

Ratsmitglied Wolfram Schumacher (SPD) führte aus, nach den Berechnungen sei man bei der Brückenlösung auf einen Betrag von 183 000 000 Mark gekommen. Die linksrheinische Lösung dagegen

würde Mittel in Höhe von 182 000 000 Mark verschlingen. Bei einem Betrag von nur 1 Million Mark müsse man annehmen, Professor Gunckel erhalte mit seinem Plan den Vorrang. Das wichtigste sei allerdings, das idyllische Rheinufer bleibe erhalten. Der Gang der Dinge sei befremdend, erklärte Eugen Stolle (FWG). Zunächst hätte die Gemeinde die Unterlagen über die Raumordnung erhalten müssen. Nicht die Verbandsgemeinde hätte vorher über Dinge beraten und entscheiden dürfen, die ureigene Sache der Gemeinde sind. Der Gemeinderat müsse ganz klar festlegen, was er wolle. Keineswegs sei die einspurige Fahrbahn am Rhein eine Lösung. Nur die Brücke könne eine Lösung darstellen. In diesem Zusammenhang bedauerte er, daß die Gemeinde Nackenheim nur dreimal in Verbindung mit der Gemeinde Bodenheim erwähnt würde, obwohl die Hauptschule, die Sportanlagen sowie der geplante Hotelneubau ganz auf Nackenheimer Gebiet liegen würden. Auch hier werde halbehalbe gemacht. Dies sei nicht in Ordnung.

Karl Kraus (CDU) meinte, vor elf Jahren rechneten Experten vor, zwei Brücken über die Inseln seien zu kostspielig. Heute komme man mit einem Brückenschlag über den ganzen Strom fast auf den gleichen Betrag. Hier fehle allein der Glaube, dies hinzunehmen.

Richard Speckenheuer (SPD) führte aus, wenn die vierspurige Straße entlang des Rheinuferes komme, sei der ganze Raumordnungsplan in bezug auf Nackenheim für die „Katz“. Auch die ausgewiesene Insel „Sändchen“ verliere stark an Wert. Die nächste Generation würde uns für die Zustimmung der linksrheinischen Lösung verfluchen. Wenn man alles abwäge, solle man auf die rechtsrheinische Lösung warten.

Bürgermeister Willi Wöll erklärte abschließend, man werde den Plan noch eingehend beraten und die Verbandsgemeinde um einen Aufschub von zwei Monaten bitten, damit man klar zu wichtigen Fragen Stellung nehmen könne.